

Vive Zene e.V. verurteilt den Krieg in der Ukraine aufs Schärfste, wie wir auch alle weiteren Kriege verurteilen! Wir verurteilen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, insbesondere gegen Frauen und Kinder, ganz besonders Vergewaltigung als Kriegsstrategie!

März 2022, für den Vorstand, Agnes Bernzen, Gabriele Krämer, Cornelia Suhan  
(Text: Cornelia Suhan)

## **24.02.2022: Russland beginnt einen Krieg gegen die Ukraine**

2006 im Kreml: Putins Bemerkung über den israelischen Präsidenten Katzav, der später wegen Vergewaltigung verurteilt wurde: „Was für ein starker Kerl! Zehn Frauen hat er vergewaltigt. Wir alle beneiden ihn.“ Dieses Zitat lese ich am 10.03.2022 in der taz in einem Artikel von Ute Scheub: ‚Freiheitsenergien – Putins Angriffskrieg ist auch eine Schlacht der Bilder und Weltordnungen. Ein uralter patriarchal-fossiler Militarismus gegen junge Weltbürgerinnen.‘

Nun frage ich mich, wie auch dieser Mann solange in einem der größten Staaten an der Macht bleiben konnte. Warum haben „wir“ uns nicht schon früher eingemischt? Und nun? Es fällt schwer, bei der Schnelligkeit der Kriegseignisse und Tabubrüche auch von deutscher Seite, wie z.B. Waffenlieferungen in Kriegs- und Krisengebiete, Aufrüstung, Abkehr von deeskalierender Friedenspolitik einen klaren Standpunkt zu finden, die politischen Äußerungen zu durchschauen, denn die weltpolitische Lage ist so komplex. Gab es nicht auch erkennbare Fakten, die wichtige Anzeichen für destruktive Absichten und vernichtende Realitäten sind, nach denen wir unser Verhalten hätten ausrichten können? Warum nur schauen wir immer wieder erstarrt im Grauen auf die Verbrechen, statt Wege zu finden, die diese Verbrechen an der Menschheit hätten verhindern können? Ein Zitat wie oben erwähnt, hätte ausreichen müssen, diesen Staatsmann zu ächten. Doch hier wird deutlich wie sehr sexualisierte Gewalt an Frauen immer noch salonreif ist.

Seit nunmehr dreißig Jahren versucht Vive Zene e.V., „Frauen lebt“, in und nach dem Krieg in Bosnien und Herzegowina mit umfassenden Projekten die durch kriegerisch traumatisierende Ereignisse entstandenen Wunden der Frauen und Kinder zu heilen. Wann ist es endlich soweit, dass wir diese toxisch zerstörerische Männlichkeit im Alltag und in der Politik in die Defensive gedrängt, ja handlungsunfähig gemacht haben? Kannibalismus ist heute klar geächtet, Krieg und Vergewaltigung ist noch immer gängige Strategie und Praxis für patriarchalen Machterhalt und die Zerstörung und Unterwerfung der Anderen. Das wird genauso wiederholt im gegenwärtigen Krieg in der Ukraine.

24.02.2022: Ich fahre mit unserer Partnerorganisation und bosnischen Frauen nach Srebrenica und Potocari, um 27 Jahre nach Kriegsende mit Zeuginnen Orte von Kriegsverbrechen fotografisch zu dokumentieren. Mit anderen Organisationen kämpfen wir um eine objektive Wahrheit und das Gedenken jenseits national-ethnischer Interessen. Die Nachrichten über den Beginn des Krieges von Russland gegen die Ukraine in den Medien erschrecken uns; wir wissen, Kriege enden nicht, wenn die Waffen schweigen. Sofort werden Erinnerungen an den Krieg in Bosnien und Herzegowina zwischen 1992 und 1995 wach, und die Vorstellungen über die Konsequenzen machen uns Angst und lassen uns erstarren an diesem schönen Frühlingmorgen.

Dreißig Jahre ist es her, dass wir in Deutschland Berichte über systematische Massenvergewaltigungen in Bosnien und Herzegowina in den Medien lasen. Damals entschlossen wir uns zu handeln und eröffneten noch während des Krieges ein Therapiezentrum für Frauen und Kinder in Tuzla. Es war Krieg und vor allem die bosniakische Bevölkerung sollte aus Gebieten und Städten der bosnisch-serbischen Gebiete vertrieben werden, in denen Men-

schen beider Ethnien seit Jahrhunderten Seite an Seite lebten. Je länger der Krieg dauerte, desto grausamer und systematischer wurden die Verbrechen an der Zivilbevölkerung. Heute wissen wir, dass Kriegsverbrechen von allen drei ethnischen Militäreinheiten begangen wurden je nach Kriegsentwicklung und Region zwischen April 1992 und Dezember 1995. Systematisch wurde gefoltert, vergewaltigt und getötet; am schwersten traf dies die bosniakische Bevölkerung. Das Ende dieses Krieges wurde durch einen Genozid eingeläutet, dem man im Fernsehen zusehen konnte: Srebrenica im Juli 1995, ca. 25 000 Menschen befinden sich in der UN- Schutzzone, Frauen werden aus der Gruppe gezogen und vergewaltigt, Männer werden verhört und gefoltert. Am 11. Juli fällt die Schutzzone an die serbisch-bosnischen Militäreinheiten, Männer werden von ihren Frauen und Kindern getrennt. Die Frauen und Kinder werden in Bussen nach Tuzla transportiert, mehr als 8000 muslimische Jungen und Männer zwischen dreizehn und achtundsiebzig Jahren werden in den nächsten Tagen von serbisch-bosnischen Militärs ermordet und in Massengräbern verscharrt. Und die internationale Gemeinschaft schaute zu. Genauso wie später in Tschetschenien, Georgien, Syrien und nun wieder in der Ukraine: wie konnte es dazu kommen?

Angesichts der Berichte über den militärischen Angriff auf die Ukraine möchte ich die politischen Repräsentant\*innen auffordern, diplomatisch alles, aber auch alles Mögliche zu tun, diese Verbrechen zu stoppen ohne die Ausweitung des militärischen Konfliktes zu provozieren. Krieg produziert so nachhaltiges Leid und Zerstörung, dass jede Alternative besser erscheint.



Im Juli 1995 war Aika (Name geändert) mit ihren zwei Kindern, der Sohn drei Jahre, die Tochter zwei Monate alt, mit anderen Frauen und Kindern in dieser Fabrikhalle in Potocari untergebracht. Sie wartete stundenlang in brütender Hitze in einem Zelt, neben dem Fabrikgebäude, UN-Soldaten hatten ihr versprochen, Essen für ihre Kinder zu besorgen. Der Sohn war bei ihr im Zelt, die Tochter hatte sie in der Lagerhalle bei anderen Frauen zurück gelassen. Ihr Sohn weinte, dann kamen sie nacheinander ins Zelt; vier Männer: zwei serbische Soldaten, zwei anderssprachige ... sie wurde ohnmächtig und wachte in einer Blutlache wieder auf. Erst Jahre später konnte sie darüber sprechen.

Heute geht es ihr und ihren Kindern gut; sie hat Enkelkinder, eine gute Existenz und eine glückliche Familie wieder aufgebaut. Im Februar 2022 beginnt wieder ein neuer Krieg in Europa - das ist zu viel!



Aika auf dem Gedenkfriedhof in Potocari im Februar 2022, 27 Jahre nach dem Fall von Srebrenica. Ihr Bruder wurde 1995 mit 20 Jahren ermordet, der Vater mit 42, ihr Ehemann mit 28.



Am Eingang zum Museum in Potocari Februar 2022.